

"Der/Die normierte Klient/in oder: wie funktioniert professionelle Unterstützung in der Wohnungslosenhilfe"

14. März 2019 | 9.00 – 17.00 Uhr

FH für Soziale Arbeit | Garnisonstraße 21, 4020 Linz

Dass es diese/n normierte/n Klientin/Klienten in der Wohnungslosenhilfe nicht gibt, zeigen die Erfahrungen der acht Träger der OÖ Wohnungslosenhilfe, die am 14. März erstmals zu einer gemeinsamen Fachtagung einladen. Ein Stück weit geht es darum, die Grenzen der Wohnungslosenhilfe auszuloten und dazu mit den TeilnehmerInnen ins Gespräch zu kommen. Der langjährige Bawo-Obmann Sepp Ginner beschäftigt sich mit der gegenwärtigen sozialpolitischen Entwicklung, die ja die Rahmenbedingungen unserer Arbeit darstellen. Michael Hennermann beleuchtet die Barrieren von sogenannten „Non-Compliance“ KlientInnen die sie daran hindern unser Angebot zu nutzen. Anhand einer kritischen Analyse der Psychiatrie unter dem Titel „Neuronen kennen keine Depression“, beleuchtet der Berliner Hirnforscher Felix Hasler die Schnittstelle zur Psychiatrie. Im Rahmen eines Forschungsprojektes der FH St. Pölten zum Thema „Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ setzt sich Eva Grigori mit dem Ausschluss von Personengruppen, beziehungsweise der Hilflosigkeit der Sozialen Arbeit mit diesem Thema auseinander. Die abschließende Podiumsdiskussion bemüht sich um Lösungsansätze und mögliche Perspektiven der Sozialen Arbeit in der Wohnungslosenhilfe.

TeilnehmerInnen: MitarbeiterInnen der Wohnungslosenhilfe sowie von Sozialeinrichtungen und Institutionen die mit dem Thema Wohnungslosigkeit beziehungsweise leistbarem Wohnen konfrontiert sind.

Kostenbeitrag: 75 Euro inkl. Buffet und Pausengetränken

Anmeldung: Sozialplattform OÖ – Link zur Anmeldung: <https://bit.ly/2D7cb9C>
Mail: office@sozialplattform.at | Tel. 0732/667594 | Schillerstraße 9, 4020 Linz



Programm

09.15 - 09.30 Uhr

Begrüßung und einleitende Worte

Christian Gaiseder, Sozialverein B 37 & Sprecher der Wohnungslosenhilfe OÖ
Christian Stark, FH Soziale Arbeit | Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer

09.30 - 10.30 Uhr

Thema 1: Wohnungslosenhilfe als Schlusslicht: "Die Sozialsysteme werden zielstrebig heruntergefahren, Sozialraub an allen erdenklichen Stellen ..."

Sepp Ginner, Sozialarbeiter, Fachhochschule in St.Pölten, Leiter des Wohnheims in Winden bei Melk, langjähriger BAWO-Obmann

10.30 – 11.30 Uhr

Thema 2: Non Compliance – was tun, wenn manche mit unseren Angeboten nicht abgeholt werden können?

Michael Hennermann, diplomierter Sozialarbeiter, GF Verein für Obdachlose Innsbruck

11.30 – 12.30 Uhr

Mittagspause mit Buffet

12.30 – 13.30 Uhr

Thema 3: Neuronen kennen keine Depression. Aufstieg und Fall der Biologischen Psychiatrie

Felix Hasler, Forschungsassistent an der Berlin School of Mind and Brain

13.30 – 14.30 Uhr

Thema 4: - Nazis raus?! Schwierigkeiten im Umgang mit extrem menschenfeindlichen NutzerInnen der Wohnungslosenhilfe | Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit im Umgang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

Eva Grigori, Dozentin am Department Soziales der FH St. Pölten

14.30 – 15.00

Kaffeepause

15.00 - 16.00

Podiumsdiskussion „Der normierte Klient oder wie funktioniert professionelle Unterstützung in der Wohnungslosenhilfe“

Moderation: Elisabeth Hammer, Vorsitzende Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe BAWO, Geschäftsführerin Neunerhaus Wien

Renate Hackl, Sozialabteilung des Landes OÖ | Christian Stark, FH für Soziale Arbeit
Christian Gaiseder, Sprecher Wohnungslosenhilfe OÖ | Eva Grigori, FH St. Pölten
Felix Hasler, Berlin School of Mind and Brain | Sepp Ginner, Sozialarbeiter, FH St. Pölten
Michael Hennermann, dipl. Sozialarbeiter, GF Verein für Obdachlose Innsbruck



Näheres zu den Themenschwerpunkten und ReferentInnen

Thema 1: Wohnungslosenhilfe als Schlusslicht: "Die Sozialsysteme werden zielstrebig heruntergefahren, Sozialraub an allen erdenklichen Stellen ..."

Sepp Ginner, Sozialarbeiter, Gründungsmitglied von zahlreichen Sozialprojekten im Mostviertel. 18 Jahre Unterricht an der Fachhochschule in St.Pölten, aktuell in Eisenstadt, seit 1993 Heimleiter des Wohnheims in Winden bei Melk. Langjähriger Obmann der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe BAWO, Obmann der NÖ Schuldnerberatung und des Netzwerks Wohnungslosenhilfe NÖ.

"Die Sozialsysteme werden zielstrebig heruntergefahren, Sozialraub an allen erdenklichen Stellen, nicht nur bei der Grundversorgung oder der Mindestsicherung, auch bei den beitragsfinanzierten Versicherungen wie Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Unfallversicherung. Die Pensionsversicherung wurde schon durch das Allgemeine Pensionsgesetz 2005 auf ein Mindestmaß beraubt. Es kommen auch jene Beihilfen, die aus dem Familienlastenausgleichsfond bezahlt werden an die Reihe, die Familienbeihilfen für die Kinder der 24-Stundenhilfen werden gekürzt, zugleich bekommen die Besserverdienenden einen Familienbonus. Insgesamt eine massive Umverteilung von unten nach oben. Und am Ende der Schicksalskette, also ganz tief unten, trifft es die Wohnungslosen. Sie haben schon alles verloren und stehen buchstäblich im Regen. Die Wohnungslosenhilfe ist der Notnagel der Zivilisation und muss mit riesenhafter Geduld und Kreativität die Löcher stopfen, die durch die Regierungen in das Sozialnetz gerissen werden. Seit nunmehr 30 Jahren bin ich in der Wohnungslosenhilfe tätig. Noch nie war die Lage so prekär wie jetzt, und der Ausblick in die nahe Zukunft macht pessimistisch wenn nicht fatalistisch. Aber wir kämpfen weiter für das Menschenrecht auf Wohnen. Europa muss sozial werden, Österreich darf nicht zu einem Orbán-Staat versumpfen."

Thema 2: Non Compliance – was tun, wenn manche mit unseren Angeboten nicht abgeholt werden können?

Michael Hennermann, diplomierter Sozialarbeiter

Seit 2001 im Verein für Obdachlose in Innsbruck beschäftigt. Nach sechs Jahren im Streetwork, weiteren sechseinhalb Jahren im Beschäftigungsprojekt LAMA folgte 2013 der Wechsel in die Geschäftsführung.

Immer wieder wird in der Sozialen Arbeit die Erfahrung gemacht, dass nicht alle KlientInnen der jeweiligen Zielgruppe den Anforderungen, die an sie gestellt werden, erfüllen. Gerade Einrichtungen, die mit einem niederschweligen Zugang arbeiten, um möglichst allen ihr Angebot zugänglich zu machen, kommen mit Einzelnen an ihre Grenzen und stehen auch vor der Entscheidung, die Zusammenarbeit mit EinrichtungsnutzerInnen abubrechen. Im Spannungsfeld - Schutz der/des Einzelnen versus Schutz der restlichen KlientInnen / des Angebotes - stellt sich die Herausforderung eines für alle Beteiligten sinnvollen Umgangs bei Herausforderungen mit extremen psychischen Ausnahmezuständen, starker Intoxikation, Verwahrlosung oder Gewalt. Im Vortrag wird versucht, „non compliance“ zu definieren, spezielle Problemsituationen zu beschreiben durch die Annäherung über Grundsätze wie

„Freiwilligkeit“, „Würde des Menschen“ werden spezielle Zugänge beispielsweise über Streetwork beschrieben. Im Anschluss freue ich mich über eine Diskussion und den fachlichen Austausch, da wir in Tirol die Frage der Überschrift leider auch nicht restlos beantwortet haben.

Thema 3: Neuronen kennen keine Depression. Aufstieg und Fall der Biologischen Psychiatrie

Felix Hasler ist Forschungsassistent an der Berlin School of Mind and Brain der Humboldt Universität zu Berlin und Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig

Bis vor kurzem war die Fachwelt optimistisch, dass der Fortschritt in den Neurowissenschaften schon in absehbarer Zeit zu einer wesentlichen Verbesserung in der Therapie psychischer Störungen führen wird. Der Euphorie ist Ernüchterung gefolgt. Auch wenn die Biopsychiatrie noch immer die Deutungshoheit über psychische Erkrankungen beansprucht: Trotz Multimilliarden-Investitionen und unzähligen Genetik- und Bildgebungs-Studien gibt es bis heute keine belastbaren pathophysiologischen Konzepte zur Biologie psychischer Störungen. Die Pharmaindustrie zieht sich aus der Psychopharmaka-Entwicklung zurück und auch innerhalb der akademischen Psychiatrie mehren sich die Stimmen, dass der Blick ins Gehirn auch in näherer Zukunft kaum klinisch Relevantes zum Verständnis von Depression, Angst oder Schizophrenie beitragen kann. Veränderungen stehen bevor und die Anzeichen mehren sich, dass die Rolle der Psychiatrie innerhalb des Gesundheitssystems neu verhandelt werden muss.

Thema 4: - Nazis raus?! Schwierigkeiten im Umgang mit extrem menschenfeindlichen NutzerInnen der Wohnungslosenhilfe | Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit im Umgang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

Eva Grigori, Dozentin am Department Soziales der FH St. Pölten, forscht mit und ohne Studierende zu Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit in Begegnung mit Ideologien der Ungleichheit. Lehrt zu den Themen Soziale Diagnostik, Jugend, Diversität uvm. Trainerin für die Beratungsstelle Extremismus. Früher in der Offenen Jugendarbeit und der Wohnungslosenhilfe tätig.

Einrichtungen der niederschweligen Wohnungslosenhilfe sind oftmals das letzte Auffangnetz für ihre Zielgruppe. Ein Lehrforschungsprojekt im Masterstudiengang Soziale Arbeit der FH St. Pölten wies anschaulich nach, dass ein oftmals hilfloser Versuch von PraktikerInnen im Umgang mit KlientInnen, die rechtsgerichtete und hasserfüllte Parolen verbreiten, das Hausverbot ist. Dies mag aus Gründen des Selbstschutzes oder des Schutzes anderer NutzerInnen sein, mitunter aber ist es auch ein Zeichen professioneller Hilflosigkeit. Unabhängig des Grundes bedeuten Ausschluss und Sanktion in ihren Konsequenzen vielfach Alternativlosigkeit für die Betroffenen. Der Beitrag wird sowohl Ergebnisse des Projektes vorstellen, das sich mit Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit im Umgang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit befasst hat, wie auch NutzerInnenperspektiven von Wohnungslosen einbringen, um Handlungschancen und Fallstricke der beruflichen Praxis zu beleuchten und zur Diskussion zu stellen.